

Ebbe und Flut – Licht und Schatten

Die Wellen werden kleiner.
die Strömung hat ausgeglichen,
was einst unversöhnlich schien.
Das Wasser wird ruhiger
der Nebel senkt sich –
Durchblick.

Im Licht ist dann alles,
was vorher keinen Umriss hatte.

Es lässt sich vieles verdrängen,
wenn der Alltag benebelt.

Einem Schatten
tritt man schnell auf den Kopf.
Siehst du ein Gesicht?
Hörst du einen Schrei,
oder ein Flehen?
Schatten haben keinen Mund.

Aber sie küssen gut
und sind so weich.

Wenn du Licht bist,
lieben dich die Schatten.
Es gibt sie nur durch dich.
Sorge dich um sie
und stelle dich so,
dass niemand auf sie tritt.

Und wenn du dann zum Schatten wirst,
lass dich treten –
von denen,
die nicht mehr auf den Boden sehen.
Für sie bist du nur ein Resultat ihres Lichtes.
Sie dürfen dich be-treten.
Aber sei nicht ein Schatten deiner selbst.
Nur – Schatten sind nicht mehr.
Der Körper fehlt.

Wenn die Wellen klein sind,
fließt das Wasser immer in eine Richtung –
stark und gleichmäßig.
Keiner kann es überqueren,
um die andere Seite zu sehen –
die andere Seite von dir.

Mach wieder Wellen –
neue Ufer sind dann zu sehen,
wenn auch nur kurz.

Viele mögen die kleinen Wellen...

